

# HunteReport

Mittwoch, 22. April 2015

04 41 / 92 42-0 · www.hunterreport.de

AL / NR. 17 / 21. JAHRGANG



Präsentieren einen der Wärmetauscher vor dem Einbringen in den Kanal (v.l.): Reinhard Hövel (OOVV), Gerd Dinklage (Geschäftsführer Energie-Haus-Halt GmbH), Stadtbaurätin Gabriele Nießen, Gerd Iwanuk (Fachdienstleiter Umweltmanagement, Stadt Oldenburg), Dr. Michael Janzen (OOVV) und Dirk Onnen (Kubus). Foto:

## Ein energetisches Vorzeigeprojekt Oldenburg setzt mit Wärme aus Abwasser neuen Maßstab

Von Lutz Rector

OLDENBURG. Die Idee scheint naheliegend: Warum nutzt man für die Wärmege-  
winnung nicht eine Ressource, die ohnehin da ist – beispielsweise Abwasser? Zur Umsetzung einer solchen Idee aber bedarf es vieler Partner. Es braucht Forscher und Entwickler, Investoren und nicht zuletzt Bauobjekte, in denen sich die Idee auch umsetzen lässt. All das kommt im Sanierungsgebiet Alter Stadthafen zusammen. Und so entsteht dort das bundesweit größte Projekt zur Nutzung von Abwasserwärme für die Beheizung von Wohnraum.

Die Stadt Oldenburg als verantwortliche Kommune und Besitzer des Baugebietes, der Oldenburgisch-Ostfriesische Wasserverband

(OOVV), Kubus Immobilien, das Planungsbüro Energie-Haus-Halt und das Institut für Rohrleitungsbau Oldenburg (IRO) arbeiten bei der Entwicklung und Umsetzung des innovativen Beheizungssystems eng zusammen. Das energetische Bauen ist die zentrale Komponente dieser Kooperation. „Die Stadt hat sich hohe Klimaschutzziele gesetzt“, sagt etwa Stadtbaurätin Gabriele Nießen. Dabei sei die Beheizung von Wohnraum eine wesentliche Quelle, um diese Ziele zu erreichen. Vor diesem Hintergrund seien die Baumaßnahmen am Alten Stadthafen ein wichtiges Projekt.

Dass genau dieses Areal ausgewählt wurde, hat gute Gründe, allen voran die Tatsache, dass dort das Abwasseraufkommen am stärksten und die Leitungen groß genug

sind, erklärt die Stadtbaurätin. Hinzu komme, dass es neben dem Haupt- noch einen Parallelkanal gebe, der während der Baumaßnahme genutzt werden kann, ergänzt Reinhard Hövel, Projektleiter des OOVV.

Technisch gestaltet sich die Nutzung der Abwasserwärme vergleichsweise einfach. In die Abwasserleitungen werden Wärmetauscher eingebaut, die zu einer Wärmepumpe führen. Weil die Temperatur im Mischwasserkanal im Jahresdurchschnitt bereits zehn Grad beträgt, ist die Eingangstemperatur in der Wärmepumpe entsprechend hoch. Die hocheffizienten Deckenheizsysteme, die in die Neubauten am Alten Stadthafen installiert werden, benötigen ihrerseits nur eine Temperatur von knapp 30 Grad (zum Vergleich: konventionelle

Heizsysteme liegen bei rund 60 Grad). So benötigt die Wärmepumpe deutlich weniger Energie (aus eigenen Blockheizkraftwerken), um dieses Heizniveau zu erreichen.

In einem inzwischen dreijährigen Pilotprojekt an der Jade Hochschule unter wissenschaftlicher Begleitung des IRO hat die Technik ihre Funktionalität bewiesen. Wie groß die Energieeinsparungen am Ende tatsächlich sein werden, lasse sich nicht sagen, erklärt Kubus-Geschäftsführer Dirk Onnen. Vorsichtige Schätzungen gingen von 30 Prozent aus.

Nach dem ersten Bauabschnitt werden 7.500 Quadratmeter Wohnfläche mit Wärmerückgewinnung aus Abwasser beheizt, nach dem zweiten sind es 20.000! Dann ist es das bundesweit größte Projekt dieser Art!